Ressort: Sport

Präsident des 1. FC Köln verteidigt Vorgehen gegen Ultra-Gruppe

Köln, 06.03.2015, 20:36 Uhr

GDN - Werner Spinner, der Präsident des 1. FC Köln, hat das harte Vorgehen seines Klubs gegen die Ultra-Gruppe "Boyz" verteidigt und den Vorwurf einer Kollektivbestrafung zurück gewiesen. "Es war immer klar: Bei Grenzüberschreitungen handeln wir", sagte Spinner dem "Kölner Stadt-Anzeiger" (Samstagsausgabe).

"Und handeln heißt auch: Bestrafen. Es war keine emotionale Entscheidung und auch nicht aus der Hüfte geschossen. Es hat die `Boyz` deshalb getroffen, weil sie mehrfach auffällig geworden sind." Das Verhalten bestimmter Ultra-Gruppen und die Solidarisierung mit den ausgeschlossenen "Boyz" bezeichnete Spinner als Selbstdarstellung. "Sie sind es, die durch ihr Verhalten dem 1. FC Köln mit seinen 70.000 Mitgliedern und rund 1,5 Millionen Sympathisanten eine Kollektivstrafe und ein falsches Image aufbürden. Wir sind die Opfer, nicht umgekehrt", so der ehemalige Bayer-Manager. Nach dem Platzsturm im Derby bei Borussia Mönchengladbach am 21. Januar droht dem vorbelasteten Aufsteiger eine harte DFB-Strafe bis hin zu einem Geisterspiel. Den Einnahmeverlust bei einer Partie im leeren RheinEnergie-Stadion bezifferte Spinner auf 1,55 Millionen Euro.

Bericht online:
https://www.germandailynews.com/bericht-50938/praesident-des-1-fc-koeln-verteidigt-vorgehen-gegen-ultra-gruppe.html

Redaktion und Veranwortlichkeit:
V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:
UPA United Press Agency LTD
483 Green Lanes
UK, London N13NV 4BS
contact (at) unitedpressagency.com
Official Federal Reg. No. 7442619